

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

ersch. 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 1.— M., vierteljährlich 3.— M., durch Träger und and. Vertriebsstellen frei ins Haus monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. ohne Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Rasthofstr. 11. Herausg. Nr. 2915, 2916, 2917. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provins Ostpreußen 25 Pf., Restlandteile 1.— M.; außerhalb 30 Pf., Restlandteile 1.50 M. Satzpreise a. d. Blatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Nummer 246.

Donnerstag, 16. Mai 1918.

72. Jahrgang.

Hefige Kämpfe nordwestlich vom Kessel.

Die wirtschaftlichen Friedensbedingungen

Die Abschließung Deutschlands und seine Verbündeten vom Weltmarkt, vor allem von Uebersee, hat uns in höchst fühlbarer Weise unsere wirtschaftlichen Bedürfnisse vor Augen geführt. Wer kümmerte sich viel vor dem Kriege darum, daß Baumwolle, aus der die meiste Wäsche und wichtige andere Gegenstände des täglichen Lebens hergestellt werden, ein Monopol der Vereinigten Staaten ist, daß wir die Wolle, aus der unsere Kleider bestehen, zum größten Teil aus englischen Kolonien bezogen haben.

Wir haben die Unzulänglichkeiten unserer heimischen Ausbeute an wichtigen Rohstoffen am eigenen Leibe erfahren. Diese Erfahrung ist Allgemeinart geworden: darum muß man sich oft wundern, wie wenig sich die Allgemeinheit darüber Gedanken macht, wie im Friedensschlusse ein offener oder verdeckter Handelskrieg gegen uns nach dem Kriege verhindert werden kann, der nach den Plänen unserer Feinde uns von der Rohstoffzufuhr ausschließen soll.

Wir wollen beiseite lassen, daß Deutschland vor dem Kriege der tüchtigste und erfolgreichste Verarbeiter von fremden Rohstoffen war, die wir in Form von Fertigwaren der ganzen Welt verkauften, daß also die berufliche Tätigkeit großer Volksteile von einer Rohstoffzufuhr abhängig war, die weit über den Eigenbedarf hinausging — nur an die Deckung der dringendsten Bedürfnisse der Bevölkerung an Wäsche, Kleidung, Schuhen usw. im Lande muß zunächst gedacht werden. Nun ist diese Knappheit an Rohstoffen unseren Feinden wohl bekannt, wenn sie sich vielleicht auch über unsere im Kriege erlangten Fähigkeiten, durch einheimische Ersatzstoffe und sparsame Verwendung uns unabhängiger zu machen, noch keine volle Rechenschaft geben.

Gerade in den Zeiten, wenn unsere militärischen Erfolge die prächtigeren ausposaunten Siegesansprüche der Entente am meisten läge trafen, wird von ihnen immer wieder zur Bekräftigung ihrer ungeduldigen Völker auf die sichere Wirkung des Wirtschaftskrieges gegen Deutschland hingewiesen.

Es ist verheißend und lehrreich, die Möglichkeit eines solchen Wirtschaftskrieges einfach zu leugnen, obwohl eine rechtlose Durchführung tatsächlich unwahrscheinlich ist; aber die Weigerung, Rohstoffe zu liefern, und statt deren uns die Fertigfabrikate zu verkaufen, würde eine so schwere Gefährdung unseres Wirtschaftslebens darstellen, daß uns ein Frieden ohne Sicherungen in dieser Hinsicht als unbedingt unannehmbar erscheinen muß.

Gegen eine kurzfristige Vorkauf, die zwar anfänglich einseitigen Handelsinteressen Vorteil zu versprechen schiene, muß das Volkselement sich wehren, sie würde Verarmung unseres Ernährungslebens, und in der Folge des ganzen Volkes, bedeuten.

Nur fest umrissene Abmachungen über Lieferung von Rohstoffen und Nahrungsmitteln im Friedensvertrag unter Festlegung aller Einzelheiten können uns nützen. Wir müssen unter allen Umständen erreichen, daß wir ebenso schnell und ebenso billig Rohstoffe und Nahrungsmittel erhalten wie unsere Feinde und dürfen nicht eher die Waffen niederlegen, bis dieses Ziel erreicht ist. Jeder Deutsche muß sich darüber klar sein!

Selbstverständlich darf kein politisches Interesse für ein wirtschaftliches geopfert werden, aber auch kein wirtschaftliches für ein politisches. Es kann an keine Beendigung des Krieges gedacht werden, bis unsere notwendigen wirtschaftlichen Forderungen erreicht sind.

Unsere Feinde müssen sich über diese Entschlossenheit klar sein; klar sein darüber, daß gegen die Fortsetzung des Wirtschaftskrieges und die Abwehr von Zufuhren die Gesamtheit des deutschen Volkes ebenso mit den Waffen eintritt, wie sie eintritt gegen die politische Entfremdung, die durch unsere Siege und den Frieden im Osten bereits durchbrochen ist.

Das Wirtschaftsabkommen mit Rumänien.

Berlin, 15. Mai. (Wolff-Tele.)

Artikel 1. Rumänien verkauft an Deutschland, Oesterreich und Ungarn die Ueberschüsse des Landes an Getreide aller Art einschließlich Delsaat, Futtermittel, Hülsenfrüchte, Geflügel, Vieh und Fleisch, Gespinnstpflanzen und Wolle für die Jahre 1918 und 1919. Brotgetreide kann bis zu 6 Prozent auch in Form von Mahlerzeugnissen geliefert werden. Die Preise für Getreide und Futtermittel regeln sich aus der Anlage. Die Preise für die übrigen Waren sowie die Einzelheiten der Lieferung werden von einer Kommission von Vertretern Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Rumäniens in Anlehnung an die für Getreide und Futtermittel festgesetzten

Preise unter Berücksichtigung der im Jahre 1917 bestehenden Preisverhältnisse

bestimmt. Die Kommission wird alsbald nach der Ratifizierung des Friedens in Bukarest zusammentreten.

Artikel 2. Für die auf das Jahr 1919 folgenden sieben Jahre verpflichtet sich Rumänien, an Deutschland, Oesterreich und Ungarn die Ueberschüsse des Landes an Getreide aller Art einschließlich Delsaat, Futtermittel, Hülsenfrüchte, Geflügel, Vieh und Fleisch, Gespinnstpflanzen und Wolle zu

liefern, falls Deutschland und Oesterreich-Ungarn dies verlangen.

Die Regierungen des Deutschen Reiches und Oesterreichs beziehungsweise Ungarns haben sich, sobald es ihnen irgend möglich ist, und zwar für Getreide aller Art, Mahlerzeugnisse, Futtermittel, Gespinnstpflanzen und Wolle spätestens bis zum 1. April 1920, für Mais spätestens bis zum 15. Juni, und zwar erstmalig bis zum 15. Juni 1920, für die übrigen Waren halbjährlich, und zwar anfangs Juli und anfangs Januar, erstmalig bis zum 1. Juli 1920, zu erklären, ob und wieviel sie auf Grund dieser Verpflichtung von den Ueberschüssen übernehmen wollen. Das Verlangen kann entweder auf den gesamten Ueberschuß oder auf eine bestimmte zu bezeichnende Menge der benannten Erzeugnisse gerichtet sein.

Von Getreide kann bis zu 6 Prozent der Ausfuhrmenge an Mahlerzeugnissen geliefert werden. Wenn weder Deutschland noch Oesterreich noch Ungarn für ein Jahr von dem Uebernahmevertrag Gebrauch machen, erlischt die Verpflichtung Rumäniens zur Lieferung auch für die folgenden Jahre.

Artikel 3. Für die übrigen im Artikel 1 nicht genannten landwirtschaftlichen Erzeugnisse

Für Obst, Wein.

bleiben besondere Vereinbarungen vorbehalten mit der Maßnahme, daß Rumänien sich bereit erklärt, die Ueberschüsse des Jahres 1918 an Deutschland, Oesterreich und Ungarn zu liefern.

Artikel 4. Die Preise der Erzeugnisse, für die Deutschland, Oesterreich und Ungarn das Ankaufsrecht nach Artikel 2 ausüben, werden alljährlich von einer Kommission bestimmt. Diese Kommission besteht aus je einem Vertreter von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, soweit sie am Bezug beteiligt sind, und einer gleichen Anzahl von Vertretern Rumäniens. Wird der Vorsitzende der Kommission nicht einmündig gewählt, so soll der Präsident des schweizerischen Bundesgerichts um die Ernennung des Vorsitzenden ersucht werden. Bei Stimmengleichheit beider Parteien gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Dem

Verfahren der Preisermittlung

soll entweder der freie Marktpreis in analogen Produktionsländern, und zwar in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, der Ukraine und den übrigen Teilen des ehemaligen Kaiserreichs Rußland, oder soweit als möglich der Handelspreis für überseeische Waren gleicher Art und Güte in ausländischen, analogen oder deutschen Seehäfen abzüglich der Fracht und Versicherung der Fahrt zwischen diesen Seehäfen und den Häfen des Schwarzen Meeres zugrunde gelegt werden.

Artikel 5. Die vom rumänischen Staat erhobenen Zölle und Abgaben jeder Art werden zu Lasten des Verkäufers in den Preis eingerechnet.

Artikel 6. Rumänien wird für die Erzeugnisse, die es nach Deutschland, Oesterreich oder Ungarn nach diesem Vertrage zu liefern hat, Ausfuhrverbote erlassen. Um die Erfüllung des Vertrages sicherzustellen, soll Deutschland, Oesterreich oder Ungarn nur einen Teil der Ueberschüsse verlangen, wird eine Ausfuhr nach anderen Ländern nicht gestattet werden, wenn der beanspruchte Teil der Ueberschusses an Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht geliefert oder die Lieferung nicht gesichert ist.

Artikel 7. Die Feststellung der Ueberschüsse erfolgt durch die rumänische Regierung unter Mitwirkung der Vertreter des Deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns, soweit hinsichtlich des besetzten Gebietes nach den Friedensverträgen keine anderen Bestimmungen Platz greifen. Bei der Feststellung wird das Verhältnis der Durchschnittsausfuhr der Jahre 1908 bis 1913 zur Gesamtzeugung unter entsprechender Berücksichtigung der Veränderung des rumänischen Wirtschaftsgebietes zugrunde gelegt.

Artikel 8. Die Art und Weise der Ausfuhr, der Uebernahme und Zahlung wird seitens einer von Rumänien zu errichtenden Ausfuhrstelle im Einvernehmen mit einer in Rumänien von Deutschland, Oesterreich und Ungarn zu errichtenden Stelle geregelt werden, deren Vertreter über alle Geschäftsvorgänge der Ausfuhrstelle dauernd auf dem Lande zu halten sein werden. In soweit hinsichtlich des besetzten Gebietes nach dem Friedensvertrag andere Bestimmungen der Vereinbarung getroffen werden, sind diese maßgebend. Die von Deutschland, Oesterreich und Ungarn zu errichtenden Stellen werden von besonderen Abgaben und Gebühren frei sein.

Artikel 9. Deutschland und Oesterreich-Ungarn werden befreit sein, nach Möglichkeit

die Ausfuhr aller in Rumänien benutzten Waren, Ganz- und Halberzeugnisse, Rohstoffe usw., insbesondere die zur landwirtschaftlichen Erzeugung notwendigen Gegenstände nach Möglichkeit zu fördern. Um den Bedürfnissen des Landes Rechnung zu tragen, sind sie bereit, sobald nach Ratifikation des Friedensvertrages in Verhandlungen über die Ausfuhr solcher Waren nach Rumänien einzutreten.

Artikel 10. Deutschland und Rumänien, sowie Oesterreich-Ungarn und Rumänien werden sich gegenseitig die zur Bestreitung der Zahlungsverpflichtungen aus diesem Vertrage notwendigen Zahlungsmittel gegen Einräumung von Guthaben in der Währung des anderen Landes zur Verfügung stellen. Die Einzelheiten dieser Regelung werden in späteren Vereinbarungen vorbehalten.

Artikel 11. Rumänien verpflichtet sich, den Warenverkehr durch seine Transporte und Tarife in jeder Richtung zu fördern. In gleicher Weise wird das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn den Warenverkehr mit Rumänien fördern und erleichtern.

Artikel 12. Alle Streitigkeiten aus diesem Vertrage sind durch ein aus drei Personen bestehendes

Schiedsgericht

zu entscheiden. Dieses Schiedsgericht wird in der Weise gebildet, daß je ein vertragschließender Teil einen Schiedsrichter ernannt. Die so ernannten Schiedsrichter wählen einen Obmann. Können sich die Schiedsrichter innerhalb eines Zeitraums von 2 Monaten über die Person des Obmanns nicht einigen, so soll der Präsident des schweizerischen Bundesgerichts um Ernennung dieses Obmanns ersucht werden. Der Sitz dieses Schiedsgerichts soll Bukarest sein.

Anlage.

Weizen und Roggen 8 Lei, Gerste 20 Lei, Hafer 20 Lei, Mais 20 Lei, Hirse 31 Lei, Bohnen 47 Lei, Erbsen 42 Lei, Raps 65 Lei, Leinöl 75 Lei, Sonnenblumenkerne 55 Lei, alles per 100 Kilogramm. (Ein Lei = 1 Franc.)

Die Preise verstehen sich für gute gesunde Ware von Durchschnittsqualität, geliefert lose franko Waggon Station oder franko Bord, Schlepper resp. Damofer, wenn die Ware direkt einem Hafen zugeführt wird.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 15. Mai. (Amtlich.)

Bei der Abwehr eines heute früh erfolgten feindlichen Angriffs nordwestlich vom Kessel blieb eine besorgte Einbruchsstelle in unseren vorderen Linien zurück. Ein erneuter harter Teilangriff der Franzosen nordwestlich von Moreuil scheiterte unter schweren Verlusten.

Französische Bestürzung.

Genf, 15. Mai. (T.-U.-Tel.)

Die französische Presse äußert sich in einem, geradezu an Bestürzung grenzenden Unbehagen über das Ergebnis der Kaiserzusammenkunft im deutschen Hauptquartier. — Der Satz der offiziellen Mitteilung, der die Erweiterung und Vertiefung des deutsch-österreichischen Bündnisses behauptet, scheint in Paris besonders zu beunruhigen.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 15. Mai. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart: Am Gebiet des Monte Corno haben sich erneut örtliche kleine Kämpfe entwickelt, bei denen sich die Italiener in einem unserer Feldwachenposten festhielten.

Der Chef des Generalstabs.

Ereignisse zur See.

Vor dem Hafen von Pola wurde ein italienisches Torpedomotorboot versenkt. Rettenkommando.

Tschechen im italienischen Heer.

Zugano, 15. Mai. (Eig. Tel., 36.)

Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ wurde eine Abteilung tschechisch-slawischer Truppen von den Behörden von Brescia sowie den Einwohnern wie siegreiche Truppen mit Blumen und Musik empfangen und gefeiert.

Die Lage in der Ukraine.

Berlin, 15. Mai. (Eig. Tel., 36.)

Aus Wien wird der „Wolfsche Zeitung“ gemeldet: Im Einklang mit den österreichischen Behörden verhängte der Generalgouverneur den Kriegszustand über das ganze Gouvernement. Oesterreichische Truppen werden auf die Aufforderung des Generalgouverneurs die Bezirkskommandanten und Stadtkommandanten voll unterstützen. In Zschamerinow wurden von den österreichischen Behörden die Zeitungen geschlossen. Einige Redakteure und Dumamisalieder wurden verhaftet. Der Arbeitsminister Wagner teilte dem Vorsitzenden des Rates der ukrainischen Arbeiterdeputierten mit, daß der Ministerrat beschlossen habe, mit Rücksicht auf die außenpolitische Lage den Kongreß der Arbeitervertreter nicht anzulassen.

Deutsch-schweizerisches Abkommen.

Bern, 15. Mai. (T.-U.-Tel.)

Von unterrichteter Seite wird dem „Berliner Tagblatt“ berichtet, daß die Schwierigkeiten in den deutsch-schweizerischen Verhandlungen in letzter Stunde überwunden werden konnten. Man dürfe für heute die Unterzeichnung des Abkommens erwarten, das für die Schweiz annehmbare Bedingungen enthalte.

Der deutsche Adel im Weltkrieg.

Die bisherigen Verluste.

Anhand der neuesten statistischen Gesamtübersichten über die deutschen Adelsverluste im Weltkrieg: Die Ehrenliste der Gräflichen Häuser enthält die Namen von 270 gefallenen Mitgliedern. Unter ihnen 7 Dohna und Kind von Kintzenstein, je 6 Schweinitz und Schwerin, je 5 Roon, Schlieffen und Stradow. — Die Ehrenliste der Freiherrlichen Häuser enthält die Namen von 683 gefallenen Mitgliedern. Unter ihnen 13 Banauchheim, je 9 Dalwitz zu Nichtenfels und Raschau, 8 Massenbach, je 7 Puttkamer und Schlieffen, je 3 von dem Busche, Forstner, Nibel und Röder v. Dieburg. — Die Ehrenliste der Uradeligen Häuser enthält die Namen von 843 gefallenen Mitgliedern. Unter ihnen je 19 Arnim und Bedel, 17 Bülow, je 16 Nobelsdorff und Orben, je 10 Dedek, Dirina, Althina, Puttkamer und Stutterheim, je 9 Dewitz und Brühlmann, je 8 Bönin und Marwitz, je 7 Bock von Bülknaen, Borde, Massow, Oken, Stülponagel, Trotha und Waldow, je 6 Baumhach, Daen, Dörsch, Kleist, Knecht, Krosigk, Minckwitz, Oppen, Platen, Rohr und Tressow. — Die Ehrenliste der Briefadeligen Häuser enthält die Namen von 836 gefallenen Mitgliedern. Unter ihnen 15 Voerdt 7 Rothfuss, je 1 Busse, Endevoort und Grot.

Die schwersten Verluste haben die Gesamthäuser der Grafen und Herren v. Wedel und der Grafen, Freiherren und Herren v. Arnim erlitten. Die Ehrenlisten verzeichnen 22 Wedel, 3 Grafen und 19 Herren, und 21 Arnim, 1 Grafen, 1 Freiherr und 10 Herren. Auf Anregung des Oberpräsidenten von Preußen v. Batocki wird eine Statistik der Kriegsverluste des deutschen Adels anstrebt. Zu diesem Zweck sind eingehende Angaben von allen adeligen Familien erwünscht. Die Adelsvereine, Berlin W. Derfflingerstraße 2, bitten hierfür Kräfte zu entsenden.

Von der Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte.

Das deutsche Volk rückt sich, einen Teil der Ehrenschuld an jene tapferen Brüder abzutragen, die draußen gekämpft und schwere Schäden an Leben und Gesundheit im Kampf um ihres Vaterlandes Bestand und Größe erlitten haben. Die Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte, der von allen Seiten erhebliche Beträge zufließen, und an der sich zu beteiligen eine Ehrenschuld für einen jeden Deutschen ist, will die Liebeseinstimmtheit für die Kriegsbeschädigten über den Rahmen der staatlichen Fürsorge hinaus im besten Wohlwollen finanzieren und organisieren. Und wie Heer und Flotte bei allen nationalen Aufgaben gewohnt sind, mit allen ihren Kräften zum allgemeinen Wohle mitzuwirken, so wollen sie auch bei dem Verdienst für die Kriegsbeschädigten Kameraden nicht hinter der Opferwilligkeit der Heimat zurückbleiben. Heer und Flotte sind sich bewußt, daß auch ihr Scherlein dazu beitragen wird, den weniger glücklichen Kameraden das harte Zukunftslos zu erleichtern, und Heer und Flotte werden, soweit es in ihren Kräften steht, gern an dem edlen Werk teilnehmen. Es ist auch für sie ein großes Gefühl und ein schönes Bewußtsein, dem in seiner Erwerbsfähigkeit beschränkten Kriegs Kameraden die Hand zu bieten, um ihn wieder berufstätig zu machen und seine Freunde am Leben wieder zu sehen und zu erhalten. Heer und Flotte wissen aber auch, was ein jeder Deutsche wissen sollte, daß es auch bei diesem Anlaß gilt, vor der ganzen Welt und den spähen Augen der Feinde erneut die Geschlossenheit der inneren und der äußeren Front zu zeigen — zu zeigen, daß das kämpfende und das arbeitende Deutschland eins sind in dem Willen, die schweren Schäden des Krieges gemeinsam zu tragen, seinen Opfern das Los zu erleichtern und die deutsche Volks- und Wirtschaftskraft zu erhalten.

Wiederum sind wir heute in der Lage, von namhaften Summen zu berichten, die von großen Aktiengesellschaften der Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte zugewiesen sind. Wir greifen aus der Fülle der uns vorliegenden Nachrichten diejenigen heraus, die je 100 000 Mark gezeichnet haben. Es sind dies:

Mohm u. Böh, Hamburg; Wertheimer Glasbläuerwerke vorm. Ferd. Henz; Rudersdorfer Eisenwerke; Deutsche Gasfabrik A. G. (Auerneisenschiff); Deutsche Maschinenfabrik A. G., Duisburg; Eisenhüttenwerk, Thole; Eisenwerk Maximilianshütte, Rosenbergl. Bayern; Feldmühle, Papier- und Zellstoff A. G.; Hohenloherwerk, Siedel; Cronprinz A. G. für Metall-Industrie; Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft; Müllers Werke.

Hallig Hooge.

Ein Nordseeroman von Knud Holsboe. (44. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Holm: "Wie ist Jutta auf, Holm, du bist furchtbar!"

Wie meinen, anständige Frau?"

Sein Spott machte sie erschauern. Zum erstenmal hatte sie, seit sie auf Hallig Hooge war, das Gefühl, daß nun alles aus und alles verackert sei.

Eise war neben der alten Trube niedergesunken. Mit beiden Armen umklammerte sie das alte Möbel, dem Holm und Ow Erkel Stück für Stück entnahmen.

Jutta, vor Wut bebend, und doch innerlich ganz vernichtet, lehnte am Tisch, auf dem die kleine Lampe brannte und sah dem Bestimmen der Männer zu.

Was da alles zum Vorschein kam! Quert Beer Owens Sonnenhaube, mit dem er immer zur Kirche ging. Das knisternde, bräunliche Hochseidkleid seiner Frau, der alte Brautkranz, das Gesangsbuch und die uralte Bibel, aus der Beer Owens jeden Abend ein Kapitel vorlas.

Eise preschte schluchzend mit beiden Armen das Buch der Bücher an sich.

"Beer Owens, unter Beer Owens!" kam es von ihren ausenden Lippen.

Dann kam ein Stoß alter Briefe zum Vorschein, von dem einsamen Sohn des Schiffers, der auf hoher See ertrunken war. Eine alte Seemannsmütze und ein Rinderhäutchen von dem Einsamen.

Ganz einsam wurde es den beiden Männern, das alles auszukramen. Eine hellgelbe Scheu konnte sie und Holm dachte in sich, daß nach Eises Willen Jutta jedes einzelne Stück entweihen sollte, als sie neugierig und gewissenlos in den alten Sachen faherte.

Und Jutta laderte mit sich: Wie töricht war ich, das ganze alte Gerümpel wieder in die Trube zu legen! Hätte ich alles, wie das Bild, entfernt, dann würde keiner etwas finden und niemand konnte ihr beweisen, wie die kleine, dumme Eise behauptete, daß sie das Bild ankommen!

Nicht atmete Jutta schon wieder auf. Holm und Ow hatten einige Bündel Kleidungsstücke, die sie der Trube entnommen, eben zurückgelegt.

"Das ist's!" sagte da plötzlich Eise ganz heiser, auf ein kleines Bündel deutend.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 16. Mai.

Stroßenbahnanschluß für den letzten Rhein-Abenddampfer. Das Köln-Düsseldorf-Verkehrsschiff trifft fadplanmäßig um 10 Uhr ein, der letzte Wiesbadener Straßenbahnzug fährt 10.01 ab. Bei Verspätungen des Schiffes, die häufig und unvermeidlich sind, hatten die Wiesbadener Schiffspassagiere keinen Anstoß mehr, da die Straßenbahn pünktlich abfuhr. Dies führte zu unbehaglichen Zuständen, die unbedingt zur Abstellung drängten. Nunmehr ist seitens der Betriebsverwaltung der Wiesbadener Straßenbahnen angeordnet worden, daß auf alle Fälle ein weiterer Straßenbahnzug bis spätestens 10.30 Uhr zur Verfügung steht, so daß nunmehr der Anstoß an das letzte Schiff gestoppt ist, sofern es bis 1/2 Stunde Verspätung haben sollte.

Kein Durchsuchungsrecht für Lebensmittelpostpakete. Gegenüber dem im Publikum hier und da auftauchenden Meinungen, daß Postpakete mit Lebensmitteln von der Post selbst oder der Postinspektion beziehungsweise Militärbehörde auf der Post geöffnet würden, sei folgender neuerer Erlaß der Postverwaltung bekannt gegeben: "Polizeibeamten oder Gendarmen darf weder die Besichtigung noch die Öffnung oder Durchsuchung von aufgegebenen Paketen in den Diensträumen oder auf den Poststellen gestattet werden; auch ist Anträgen auf Anstufung der Pakete keine stattzugeben. Der Zutritt zu den Diensträumen ist den Polizeibeamten für derartige Zwecke nicht gestattet. Eine Beschlagnahme aufgegebenen Pakete oder die Durchsuchung derselben ist nur auf straf- oder fruchtlos gerichtliche Anordnung oder auf Verfügung der Staatsanwaltschaft zulässig."

Nassauische Landesbibliothek. Nach § 3 der Benutzungsordnung bleibt die Nassauische Landesbibliothek vom 18. bis 26. Mai der Reinigung wegen geschlossen.

Die deutschen Verlustlisten. Ausgabe Nr. 1804 und 1805, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 1187 und die sächsischen Verlustlisten Nr. 502 (Schluß) und 503.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Morgen (Freitag) wird um 4 und 8 Uhr die verklärte Garnisonkapelle unter der Leitung des Obermusikleiters Weber im Kurhaule konzertieren.

Residenztheater. Die Uraufführung des Lustspiels in vier Akten von Max Dreyer „Die reiche Frau“ am Samstag wird allgemein interessieren, nicht nur wegen des Verfassers, sondern namentlich auch wegen der Erfolge in vielen Großstädten und weil dieses Stück in besonders typischer Weise den Charakter eines feinen deutschen Lustspiels in der Idee und in den Dialogen aufweist, was ja heute sich nicht allzu häufig in der deutschen Literatur zeigt. Das Werk wird am Freitagabend wiederholt. Am Freitagabend gelangt abends das Spiel mit Selma Unter der blühenden Linde“ zur Aufführung, während nachmittags 3 1/2 Uhr Dreyers „Die Stiebsjahrlinge“ gegeben werden. Am zweiten Feiertag (Montag), nachmittags 1/2 Uhr geht nochmals „Kawwie Hannemann“ ebenfalls zu ermäßigten Preisen in Szene.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Jugend-Vorstellungen im Thalia-Theater. Um die künstlerischen Harmonie-Filme den weitesten Kreisen und auch der Jugend zugänglich zu machen, finden heute Donnerstag und morgen Freitag, nachmittags 6-7 1/2 Uhr zwei Volks- und Jugend-Vorstellungen zu kleinen Preisen (50 J und 1 M) statt. An Stelle des Beethoven-Films, welcher für die Jugend von der Zensur nicht erlaubt ist, wird der Harmoniefilm „Die ungarische Bauernhochzeit“ nach der Musik der zweiten Liszt'schen Klaviertrio eingeleitet.

Israelitischer Gottesdienst.

Israel. Kultusgemeinde. Synagoge: Nibelstraße. Gaudiumtag: Freitag und Samstag. Gottesdienst: Donnerstag abends 8 Uhr, Freitag morgens 8, Predigt 10, Samstag abends 8 Uhr. Sonntag morgens 9, nachmittags 3, Predigt 10.05 Min. Wochentags 7.15, abends 7.30 Uhr. Die Synagoge ist geöffnet jeden Dienstag 3 bis 4 Uhr.

Mit. Israelitischer Kultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 28. Gottesdienst: Sonntag 10.05 Uhr, morgens 8, nachm. 4.30 Uhr. Freitag abends 8 Uhr, Samstag morgens 8, Predigt 10, nachm. 4.30, abends 10.05. Wochentags morgens 7, abends 8 Uhr.

Königliches Hoftheater.

Als Azucena in Verdis „Trubadour“ eröffnete am Dienstag Präulein Schaumburg am Berlin ein auf

Anstellung abzielendes Gastspiel. Die Sängerin verfügt über ein sympathisches, namentlich in der höheren Mittelklasse, voll ausgebildetes Organ und eine recht ansprechende äußere Erscheinung. Weniger gut ist es ausgefallen mit ihrer dramatischen Begabung bestellt. Ein Fehler, durch welchen sie an und für sich ganz erfreuliche Leistungen umso mehr beeinträchtigt wurde, als das allzu jugendliche Aussehen der Künstlerin fast die Illusion erweckt, daß man es bei der „alten“ Azucena diesmal nicht mit der Mutter, sondern einer Tochter des so künftigen Manrico zu tun habe. — Am Abende nahm die Vorstellung den gewohnten künstlerischen Verlauf, für den das reich besetzte Haus den Mitwirkenden nach jedem Akt ein äußerst freigebiger Weise dankte. X

Allgemeiner Besprechungsabend im Wiesbadener Volksschullehrerverein.

Wiesbaden, 15. Mai. Der Einladung zu einer gemeinsamen Besprechung der Einheitsfrage, welche der Wiesbadener Volksschullehrerverein vor einigen Tagen an den verschiedenen Lehrer-Kollektiven der Stadt in Umlauf setzte, war ein voller Erfolg beschieden. Das Mitgliederverein der „Worbura“ war bis auf den letzten Platz angefüllt. Besonders erfreulich war, daß auch die Lehrkräfte der höheren Schulen sich in beträchtlicher Zahl an der Veranstaltung beteiligten und an der Aussprache regen Anteil nahmen. Die Leitung des Abends lag abwechselnd in den Händen der Herren Lehrer Progle und Stoll. Schon bei der Begrüßung wurde darauf hingewiesen, daß die bis jetzt aufgetauchten Vorschläge zu einer grundsätzlichen Reorganisation des Volksschullehrervereins ausnahmslos abzulehnen sind. Die gesamte Erörterung der Frage muß auf eine rein pädagogische Grundlage gestellt werden, und zwar ist es nötig, daß die Schulmänner aller Schulstufen und jeden Grades in gemeinsamer Arbeit dem Problem zu Leibe rücken. So war denn auch der Abend des Abends, die verschiedenen pädagogischen Kreise mit einander in Fühlung zu bringen, und der zahlreiche Besuch bewies, daß dieser Gedanke allen aus der Seele gesprochen war. Unter solchen Voraussetzungen hatte es der Redner des Abends, Herr Lehrer Raab, leicht für seinen grundlegenden Gedanken der „einheitlichen deutschen Schule“ zu werden. Der Vortrag verbreitete sich zunächst über die sozialpolitisch eingetretene Einheitsfrage, dann über die Bildung als Wissenschaft, die eine eigenartige Schulorganisation fordert, zeichnete in kurzen, kräftigen Zügen das Verhältnis der verschiedenen Schulstufen zu einander, um sich dann dem Wesen und der Entwicklung der Volksschule zuzuwenden und mit einem wirksamen Appell an den einheitlichen Geist der Lehrerschaft zu schließen. Wir treiben ein Werk, laßt es uns in Einheit treiben, damit es gedeihe.“ Die einheitliche Richtung der Volksschule und die Einheit der Frage nur auf soziale Schulerhältnisse ist zu verwerfen. Neben die Fortbildung, Fach- und Gewerbeschulen, nicht aber die höheren Lehranstalten muß der Hauptauftrag gehen. Eine wirklich wissenschaftliche Behandlung der Frage bringt zunächst eine sachliche Beschreibung und Darstellung der gegebenen Einrichtungen (deskriptive Pädagogik); dann sollen dieselben in ihrer Eigenart erkannt und demgemäß entwickelt werden (normative Pädagogik). Bei aller Verschiedenheit der einzelnen Schulgestaltungen dienen doch alle einem gemeinsamen Bildungszweck; darin besteht ihre innere Einheit. Gliederungsmaßstab ist nicht ein Konstruktionsgedanke von außen (Vorbereitung, einseitige Talentförderung usw.), sondern die tatsächliche Schulschicht in der Vielfalt und Begrenztheit ihrer Ausprägungen. Das Geschichtliche muß durch Erfassen der eingeschlossenen Bildungszwecke inhomogenisiert werden. Und bei genauerem Zusehen erkennt man denn auch deutlich, wie die Bildungsziele der verschiedenen Schulstufen tatsächlich ein System bilden und wie aus dem Wechselverhältnis Lehrplan, Schulverwaltung, Lehrstoff, methodische und didaktische Fragen hervorgehen, die gemeinhin nicht als Einheitlich zu lösen sind. Die Volksschule endlich ist die Stütze des gemeinsamen Bildungszweckes der Nation. Von diesem Leitgedanken aus müssen alle ihre Bestimmungsmomente (Lehrplan, Lehrplan, Lehrmethode, Lehrerbildung, Schüleraufzucht, usw.) entwickelt werden. Redner befaßte sich besonders mit dem Klassenbau. Selbst das Mannheimer System ab, weil es die Volksschuleinheit aufhebe, fordert anstelle dieser breiten, ungleichen Gliederung eine bessere, höherwertige Abfassung durch verteilten Aufbau des achtjährigen Systems; endlich soll eine gründliche Reform der Bestimmungen über Aufnahme, Verteilung und Entlassung der Kinder eintreten, und die Klassenfrequenz bedeutend herabgesetzt werden. Lebhafter Beifall lohnte den Redner für seine aktiven Ausführungen.

biten, meiner Schwester das Bild zurückzugeben, das Sie einstammlich an sich genommen.“

Das Bild gehörte mir,“ machte Jutta einen letzten Versuch, sich zu behaupten. „Ach Schwärze es!“

„Sie irren,“ gab Holm zurück, indem er in die Tasche griff und hier ein Kästchen entnahm, das er öffnete und Jutta vor Augen hielt.

Ein altes Bild blühte ihr entgegen.

„Dieses Bild hier,“ sagte Holm, „ist das Porträt meiner Mutter. Jedes Kind von uns erhielt ein solches; ich habe es wie meine Geschwister todtrübe auf der Brust getragen.“

Jutta preschte die Lippen aufeinander. Sie war vernichtet, aber sie machte noch einen letzten Versuch, Boden zu gewinnen.

„Du irrst, Holm! Du hast mir selbst das Bild deiner Mutter geschenkt, damals, als du mich noch liebtest. Es ist mein Eigentum!“

Bild fuhr Eise mit blickenden Augen auf sie los. Kampfbereit stellte sie sich vor Holm hin, als mühte sie ihn vor dieser Frau zu schützen.

„Still!“ sagte sie verächtlich. „Wie ihr lügen könnt! Ich selbst habe es gesehen, wie ihr das Bild aus der Trube nahm. Geht es her! Bei euch ist kein Platz für das Bild meiner Mutter.“

Stummend sah Ow Erkel auf die Kleine. Wie sie aufkommenden Augen dahand, schien sie zu wachsen, und plötzlich wurde es ihm offenbar, daß Eise kein Kind mehr war, sondern ein leidenschaftliches, Weib forderndes Weib.

Ganz sonderbar wurde ihm zu Sinne. Sein Blut klopfte unruhig in seiner Brust; mit Verwundern sah er, wie Jutta unter dem zwinzenden Blick Eises stumm das Kettlein von ihrem Hals löste und auf die Tischplatte legte.

Eise führte darauf zu, und das Bild mit Entzücken und doch mit tiefer Wehmut betrachtend, flüsterte sie leise: „Mein schönes, armes Mütterlein, nun sollst du immer bei Eise bleiben.“

Holm aber, mit einem bedeutungsvollen Blick auf Ow Erkel, sagte:

„Wollen Sie, lieber Freund, meine kleine Schwester nach Hause führen? Ich habe noch mit dieser Frau hier ein paar Worte zu reden.“

Er drückte Eise das Kleiderbündel fest in den Arm, küßte ihr das Kettlein um und schob sie dann ohne weiteres zur Tür hinaus. (Fortsetzung folgt.)

gen. Nicht minder anregend war die nachfolgende Besprechung, welche von den Herren Geh. Studienrat Dr. Maurer, Oberrealschuldirektor Dr. Höfer, Lehrer Schaab, Lehrer Proglie, Rektor Boh und Lehrer Braach besprochen wurde, wobei insbesondere die Vorkauffrage und das Mauerheimer Schulsystem einen lebhafteren Meinungsaustrausch veranlassten. Die schönste Frucht des Abends aber war, daß die Anregung des Versammlungsleiters zur Bildung einer alle Lehrkräfte umfassenden Arbeitsgemeinschaft zur arbeitswissenschaftlichen Erörterung der aufgetauchten Probleme nach warmer Befürwortung des Vorsitzenden durch Herrn Geh. Studienrat Dr. Maurer unter allgemeinem Beifall angenommen wurde.

Deutsches Turnen.

22. Turntag des Gau Wiesbaden. Die Vertreter der vier im Gau vereinigten Turnvereine Wiesbadens hatten sich zur reamalgamigen Jahresversammlung am 11. Mai abends im Turnverein, Dellmündstraße, zusammengefunden. Der Gauvertreter, Generalsekretär Andina, gedachte zunächst der im Felde lebenden Turner sowie der vor dem Felde und in der Heimat geforderten Gaumittelglieder, einzelne besondere Worte dem um die Turnfrage verdienten Turnlehrer Fritz Sauer widmend. Wie aus dem Berichte des Gauvertreters hervorzugehen, haben die vier Vereine unter dem Drucke des Krieges weitere Einbußen an Mitglidern erfahren: 1498 Vereinsangehörige (gegen 1610 im Vorjahr), davon Jugendturner unter 17 Jahren 145 (157), Turner über 17 Jahre 1313 (1453). In Beceadienten stehen 823 (799) oder 55 Prozent. Neu aufgenommen wurde der Turnverein am Rheinischen Realgymnasium. Die Zahl der turnenden Frauen und Mädchen ist von 127 auf 89 zurückgegangen. Der Unterricht für Knaben und Mädchen unter 14 Jahren hat leider einstellt werden müssen. Der Bericht des Gauverwarters Fritz Sauer mußte weitere Einschränkungen im Turnbetriebe infolge Mangels an Leitern feststellen. Raedemühle turnten nur die Frauenabteilungen; die Männerabteilungen turnten nur zeitweilig. Zu ihrer Belebung soll wieder einmal wöchentlich (Freitags abends 8 1/2 Uhr) in der Halle des Turnvereins, Dellmündstraße, gemeinschaftlich geturnt werden. Das beabsichtigte Jugendturnen mußte im Vorjahr aus finanziellen Rücksichten ausfallen. Am Freitagabend beteiligten sich 10 Turner, die auch Sauer wurden. Bei der Progananda zur künftigen Jahresfeier wirkte der Gau auch durch turnerische Vorführungen mit. Neu übernommen wurde die Leitung des Pflichtturnens an der gewerblichen und der kaufmännischen Fortbildungsschule (bis jetzt 18 Abteilungen mit etwa 900 Schülern). Von dieser Arbeit im Dienste der Volksgesundheit und des Vaterlandes wird einst großer Segen für die deutsche Turnidee erwirkt. Der Kassenbericht weist bei 95 M. Einnahmen und 102 M. Ausgaben einen Bestand von 68 M. auf. Der Gaubeitrag mußte auf 30 Pf. erhöht werden. Ein Antrag zur weiteren Förderung des Fraueturnens durch Ausbildung von Leiterinnen wird dem technischen Turnauschuss überwiesen. Dann wurde noch kurz die Neuordnung in der Deutschen Turnerschaft und des technischen Turnbetriebes im Kreis abgehandelt und darauf der Turntag geschlossen mit der Aufforderung des Gauvertreters an alle, durch treues Zusammenhalten und effiziente eigene turnerische Mitarbeit das unbedingt nötige Durchhalten der Turnfrage zu gewährleisten. Da nach dem Kriege große vaterländische Aufgaben an die Turnerschaft herangetragen werden, für die sie stark bleiben muß.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

d. Rüdesheim, 15. Mai. Treue Dienste für die Allgemeinheit. Für 25- resp. 29-jährige Tätigkeit als Mitglied der freiwilligen Feuerwehr erhielten Uhrmacher Hendorff, Buchdruckereibesitzer Meier und Friseur Schneider das vom Kaiser gestiftete Ehrenzeichen. m. Aemel, 15. Mai. Kein Viehmarkt. Der auf den 11. Mai fallende Viehmarkt wird nicht abgehalten. n. Sinn, 15. Mai. Tödlich verunglückt. Beim Ausbringen auf einen fahrenden Güterzug geriet hier der achtzehnjährige Geiger Ballhoff aus Garbenteig bei Gießen zwischen Zug und Güterladetrampe und erlitt dabei derartige Quetschungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

e. Niederscheldherütte, 15. Mai. Tödlicher Unglücksfall. Auf dem Hiesigen Stahlwerk war der 36 Jahre alte Arbeiter Heinrich Birz, Vater von fünf Kindern, damit beschäftigt, altes Eisen mit einer Rulbe in den Hochofen zu fahren. Plötzlich explodierte eine unter dem Almatrifial sich befindliche Granate und verwundete den Mann durch einen ihm in die Brust eingedrungenen Splitter so schwer, daß der Tod alsbald eintrat.

r. Airm, 15. Mai. Nachwehen zum Eisenbahnunglück. 1000 Mark Besoldung werden von Herrn A. Braach, Berlin, für die Auffindung der Ursache seines gelegentlich des Eisenbahnunglücks bei Airm am 16. Januar tödlich verunglückten und bislang noch nicht aufgefundenen Sohnes, des Leutnants Braach, gezahlt.

Vermischtes.

Sie nennen uns „Barbaren“.

Sie nennen uns „Barbaren“; Der Titel heißt uns gut. Denn Nummer eins: Wir waren „Barbarisch“ auf der Hut. Auch ist's mit untrer Kaffe. Zum Slennen aller Welt. Troy allem Reid und Hoffe „Barbarisch“ auf behest. Und drittens ward zungit Die Plan der Hungerstrot. Wir sind, ihr armen Wichte, „Barbarisch“ reich an Brot. Drum nennt uns ruhig „Barbaren“. Wir danken für euer Veritau'n Und sind und darüber im Klaren: Ihr werdet „Barbarisch“ verhaun. Karl Heinz Hill.*

Die konfiszirten Schusswaffen — eine neue Aveniside. Ein fast ungläublicher Vorgang hat sich in Offen zugetragen. In den letzten Tagen erschienen in den dortigen Volksschulen eine angebliche Kommission, bestehend aus zwei Militärapersonen und einem Schumann, alle in voller Uniform und mit umgeschulmetem Seitengewehr, und beschlagnahmte die Schultorniker der Kinder. Für die sie etwa 1 Mark für den Panzen und 50 Pfennig für die Lederriemen auszahlten. Die „beschlagnahmten“ Gegenstände wurden in einem Wagen fortgeschafft. Nachträglich ward bekannt, daß es sich um einen unverrichteten Gaunerreich handelt. Wie es aber möglich war, daß ein solcher Raubzug mehrere Tage lang vollführt werden konnte, ohne daß der vermeintlichen „Beschlagnahmungskommission“ ein Ausweis abgefordert und ohne daß ihre Taktik auffiel, ist auch ein Rätsel.

Deutschlands größte Kaktarie. Von der größten Höhe Europas, der sogenannten Kaiserhöhe bei Walsau in der Lappenburg, berichtete die „Leipziger Abendzeitung“ und schreibt im Anschluß: Noch näher liegt und die größte Kaktarie Deutschlands. Als solche ist sie längst anerkannt. Dieser Riesbaum, dessen gewaltige Laubbäume unzählige Blütenkränze trägt, wächst in Leipzig in einem Garten der Prinz Eugen-Straße. Das ganz einzige Exemplar genießt den behördlichen Naturschutz.

Volkswirtschaft.

Berliner Börsenbericht vom 15. Mai. Die Börse verlor im allgemeinen ziemlich ruhig. Nur für einzelne Spezialwerte trat größeres Interesse hervor; so namentlich für Theodor Goldschmidt. Tägliches Geld sehr reichlich zu 4 1/2 Prozent und darunter erhältlich. Die Schweiz meldet die Mark wieder etwas schwächer.

Frankfurter Börsenbericht vom 15. Mai. Die heutige Börse zeigte auf allen Gebieten feste Haltung. Das Geschäft

* Der Verfasser Oblt. d. R. Hill wird am 18. d. Mts. im hiesigen Kurhaus zum Behen der Wiesbadener Kriegsfürsorge einen Vortrag „Ernstes und Heiteres aus eigenen Werken“ halten.

war lebhaft und angeregt, jedoch es zu einer kräftigen Aufwärtsbewegung der Kurse, namentlich in einzelnen Industriepapieren, kam. Die Aktien Theodor Goldschmidt zeichneten sich durch eine sprunghafte Steigerung aus; die andern chemischen Werte behaupteten sich. Wesentlich höher bei diesem Umsatze verkehrten auch elektrische Werte. Auf dem Montanmarkt standen Kohlenaktien im Vordergrund. Auto-, Bank- und Schiffbauaktien lagen fest. Für die von Wien abhängigen Werte erhielt sich rege Konfuz. Heimische Renten behaupteten sich, von fremden waren Rumänen gefragt.

XX Weinverkostungen im Rheingau. Saitenheim, 13. Mai. Hier verheigerte das Pfarrgut Saitengarten, das der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer angeschlossen ist, 6 Nummern 1917er Naturwein. Durchschnittlich wurden für das Stück 13 400 M. erzielt. Gesamterlös 40 200 M. — In Mittelheim wurden am 14. Mai 50 Nummern 1917er Naturweine von Josef Schneider, Weingutsbesitzer zu Lehrich, Weidwiler Boehmische Gutsverwaltung zu Mittelheim, B. Rasch vormalig Demofiditellen Weingutsverwaltung zu Lehrich, Richard Wittmann Erben zu Mittelheim zum Ausbebot gebracht, die bis auf 1 Viertelstück, das mit einem Gebot von 5610 M. zurückgezogen wurde, zum Zuschlag gelangten. Durchschnittlich stellte sich das Stück auf 12 944 M. Der gesamte Erlös bezifferte sich auf 207 440 M. ohne Käufer.

E. M. 61 500 für 1000 Liter 1917er Pfälzer. Aus Bad Dürkheim, 14. Mai, wird uns geschrieben: Wohl konnte man mit Sicherheit annehmen, daß der Verlauf des heutigen Weinabbebots aus den Weinältern von Herrn Kommerzienrat Carl Schwinn ein stanzender werden würde. Aber selbst die kühnsten Erwartungen wurden weit übertroffen. Bis zu 61 500 M. wurden für 1000 Liter Deidesheimer bezahlt, während die Preise im allgemeinen ohnedies durchnahme hohe und sehr hohe waren. Es erbrachten u. a. die 1000-Liter 1917er Weinhwein Spielberg Auster 19 000, Deidesheimer Grain 20 100, Riefelberg 26 200, Ruppertsberger Hofstück 25 200, Deidesheimer Weinbach Gewitzkrammer 20 200, Grain Riesling 28 200, Weinbach Gewitzkrammer 20 500, Weinhöhle 20 600, Weinhöhle Edelbergauweise 58 800, 61 500, Gesamterlös für etwa 40 Fuder M. 602 572.

Table with exchange rates for various countries (Holland, Dänemark, Schweden, Norweg, Schweiz, Ungarn, Belgien, Konstantinopel, Madrid und Barcelona) for the dates 14. Mai 1918 and 15. Mai 1918.

Schriftleitung: Bernhard Grothaus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Post: B. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftliche Teil: E. G. Effenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Bericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: L. S. J. Dohler; Druck in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft G. m. b. H.

Advertisement for 'Unsere Feldpostbezieher' (Our field post subscribers) with a decorative border. Text: 'werden gebeten, unser Blatt für Juni und die folgenden Monate sogleich bei der Feldpost zu bestellen und zu bezahlen, damit die Weiterlieferung der Zeitung am 1. Juni keine Unterbrechung erleidet.' Includes a small graphic of a globe.

Advertisement for 'Blusen' (Blouses) by G.H. Lugenbühl. Text: 'stets das Neueste' and 'Marktst. 19, Ecke Grabenstr. 1.'

Advertisement for 'Gartenkies' (Garden gravel) by L. RETTENMAYER. Text: 'in Karren und in 1/1 und 1/2 Waggons' and 'Nikolasstr. 5, Telef. 12, 124, 2376, 6611, 242.'

Advertisement for 'Trauringe' (Wedding rings) by Uhrenhaus A. Bok. Text: 'moderne Kugelform in allen Preislagen bis zu zu 75.- Mk. das Stück.' and 'Wiesbaden, Langgasse 4, Telefon 3263.'

Large advertisement for 'Wiesbadener Zeitung' (Wiesbaden newspaper). Text: 'Ordentliche Zeitungsträger zum baldigen Eintritt bei gutem Lohn gesucht.' and 'Wiesbadener Zeitung. V. 196'

Advertisement for 'Thüringer Dienstmädch.' (Thuringian domestic help). Text: 'Hausmädch., Köchinnen, Kinderfräul., Stützen usw. sucht man b. Inzerat im Tagblatt in Coburg. Tagl. ca. 30 000 Pester. Beile nur 25 Pfennig. 9543'

Advertisement for 'Einfuhrreicher intellig. Herr' (Import-rich intelligent man). Text: 'mit Beziehungen zu Behörden wird zur Ausbeutung und Einführung einer neuen Erährungs-mittelsache als Teilhaber gesucht. Offerten unt. N. 324 erb. an die Geschäftsstelle d. Blattes, Nikolasstraße 11. [1223]

Advertisement for 'Junges Mädchen' (Young girl) and 'Wiesbadener Verlags-Anstalt'. Text: 'für Botengänge sofort gesucht.' and 'Gefucht für sofort ein junges kräftiges Mädchen. Accantium. 1218*) d. Somburg v. d. S.'

Advertisement for 'Zahle hohe Preise!' (Pay high prices!). Text: 'Von stets Käufer von sehr. Möbeln aller Art, sowie komplette Schlafzimmer Pianos, Kassenchränke, einzelne Betten, Veritös, L-u.-L.-für. Kleiderchr., Nachklaffen d. sol. Kaffe Aug. Reiningers Gelegenheitskäufe, Wehrstr. 57.'

Advertisement for 'Wiesbadener Holzsohlerei' (Wiesbaden wooden sole). Text: '25 Marktstraße 25. Wiederinstandsetzung von Schuhwerk aller Art in kürzester Zeit. Gut und billig. 9542'

Advertisement for 'Wald- und Feldjagd.' (Forest and field hunting). Text: 'Die beiden Wald- und Feldjagden von Bad Ems, etwa 2100 bzw. 3600 Morgen groß, sollen im Rathaus am Samstag, den 22. Juni, mittags 12 Uhr öffentlich meistbietend auf 10 Jahre verpachtet werden. Bedingungen sind im Rathaus einzusehen, können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren (50 A.) bezogen werden. Nähere Auskunft erteilt der unterschriebene Jagdvorsteher. Günstige Lage der Jagd. Gute Bahnverbindung pa. Jagd ist gesondert, Rotwild Standwild, Wildschaden gering, ein Drittel trägt zudem die Stadt. Bad Ems, den 7. Mai 1918, Der Jagdvorsteher. (6149)

Im Einklang mit den Beschlüssen der Banken-Vereinigungen an anderen Plätzen bitten wir davon Vormerkung zu nehmen, dass unsere Kassen und Geschäftsräume

Pfingstsonnabend, den 18. Mai 1918

geschlossen bleiben.

Bankcommandite Oppenheimer & Co.
Bank für Handel und Industrie Filiale Wiesbaden
Marcus Berlé & Co.
Deutsche Bank Zweigstelle Wiesbaden
Direction der Disconto-Gesellschaft Zweigstelle Wiesbaden

Direktion der Nassauischen Landesbank
Dresdner Bank Geschäftsstelle Wiesbaden
Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau e. G. m. b. H.
Gebrüder Krier
Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 16. Mai, abends 7 Uhr. 44. Vorst. 18. G.

Zieland.

Waffenschema in einem Vorspiel und zwei Aufzügen nach H. Guimera von Rudolf Lothar. Musik von Eugen d'Albert.
 In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Medus.
 Sebastiano, ein reicher Grundbesitzer . . . Herr de Garmo
 Tommaso, d. Kellner d. Gemeinde, 80 jährig . . . Herr Rinaldi
 Moraccio, Räufelweib . . . Herr Leo-Schühendorf
 Marta . . . Frä. Oegerdahl
 Wega . . . Frau Müller-Reichel
 Antonia . . . Frä. Hofe
 Rosalia . . . Frau Schröder-Kaminatzky
 Nuri . . . Frau Pola
 Pedro, ein Dirte . . . Herr von Schend
 Rando, ein Dirte . . . Herr Scherer
 im Dienste Sebastianos
 Der Harzer . . . Herr Spielh.
 Das Stück spielt teils auf einer Hochalpe der Pyrenäen, teils im spanischen Zieland von Catalonien am Fuße der Pyrenäen.
 Musikalische Leitung: Herr Professor Mannsack.
 Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Medus.
 Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Wochenspieltagen. Freitag, abends 7 Uhr, Abonnement A.: Souf. — Samstag 7 Uhr, aufgeh. Ab.: Die Niedermaus. (Wolfsjagd Stegler.)

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, 16. Mai

Vormittags 11 Uhr:

Konzert der Tonkünstler-

vereinigung

in der Kochbrunnenanlage.

Leitung: Herr Kapellmeister

Paul Freudenberg.

Nachmittags 4 Uhr

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister

Karl Thomann.

1. Ouverture z. Op. „Die Sirene“

2. Finale a. der unvollendeten

Oper „Loreley“ Mendelssohn

3. Morgenlied Schubert

4. Frohes Leben, Walzer

5. Ouv. z. „Preciosa“ Weber

6. Chor u. Balletta d. Op. „Tell“

7. Von Glück bis Wagner.

Potpourri Schreiner

8. Marine-Marsch R. Thiele

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Hoch Nassau, Marsch, Höser

2. Ouverture z. „Athalie“

3. Arie aus „Rinaldo“ Händel

Violin-Solo: Herr Konzert-

meister K. Thomann

4. Grosse Ballettmusik aus der

Oper „Faust“ Ch. Gounod

5. Variationen aus dem A-dur-

Quartett L. v. Beethoven

6. Carmen-Suite Nr. 2 Bizet

Kinephon.

Kaumustrophe! = Berliner Hof

Der lebende Leichnam

Drama in 4 Akten.

Schöne Naturbilder.

Petri, Beufert u. Baumüller in

Saben Sie 50 000 Mark?

Monopol-Lichtspiele

Witbelmstraße 8.

Wandas Trick

ursprüngliche Lotteriegeschichte in 3 Akten.

Schöne Naturbilder.

Bummelstudent

Lustspiel mit Oskar Sabo.

Zwei prachtvolle Rahmen,

2 1/2 x 1 1/2 Meter, schwarz-weiß-rot,

in der Mitte Reichsadler, nebst

schönen Rahmenmalereien in schwarz

u. rot mit echt vergold. Knöpfen

zu verkaufen, ebenso Klapp-Tisch-

leffel, jap. Diensthirne, Stab-

stühle, Blättchenbede, Bücher-

Gemälde, Reuberg 18, 1-3 oder

ab 7 Uhr abends. (*1220

Welche kath. Eltern

wollen ein 1/2 Jahr altes

Mädchen an Kindesstatt

annehmen.

Offerten unter G. 322 an

die Geschäftsstelle d. Bl., Rito-

laßstraße 11. (1212



Telefon Nr. 12, 115, 124, 242, 2376, 6611.

Möbeltransporte

unter Garantie

Möbellagerung

Spedition

Güterlager der Staatsbahn.

Reisebureau

Kaiser Friedrich Platz 2.

Telefon 242, 2376.

Amtl. Fahrkartenausgabe der Staatsbahnen für Wiesbaden.

Schlafwagen, Gepäckversicherung

Amtl. Gepäckabfertigung

und regelmäßiger Gepäckabholendienst

zu und von den Zügen. Gepäckschein und Fahrkarte vor Abfahrt

ins Haus ohne Aufschlag

und Zustellungsgebühr.

Theaterkarten für alle Theater.

Möbel-Ankauf

Herrschaftliche u. bürgerliche kompl. Einrichtungen,

einzelne Möbelstücke, sowie auch unmoderne gute Möbel, sämtl.

Einrichtungs-Gegenstände, kompl. Nachlässe

werden bei sofortiger Kasse und sehr hoher Bezahlung anverkauft.

Möbelhaus Fuhr, Bleichstr. 34 u. 36.

Telefon 2787.

Städtische Volksbäder.

Die Badezeit ist am Pfingstsonntag von 7-11

Uhr vormittags. Am Pfingstmontag sind die Bäder

geschlossen. Am Fronleichnamstag sind nur die

Bäder in der Roonstraße und am Schloßplatz

geöffnet.

Städtische Badeverwaltung.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 16. Mai. Abends 7 Uhr.

Der Lebenskünstler.

Komödie in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.

Spielleitung: Theodor Brill.

Gottlieb Maxian, Völkereidol Oskar Bugge
 Carathea, seine Frau Hedwig v. Benbow
 Gari, Erich Müller
 Annette, Käthe Pauls

Ihre Kinder
 Dr. Deonard Fiedler, Rechtsanwält Wilhelm Gbandon
 Frau Della Janson Agnes Hammer
 Traute Sartora, Malerin Wilma Zwohr
 Freiherr Guido v. Renach Otto Rustermann
 von Tharnowien, Vegetationsrat a. D. Rudolf Cuno
 Freya Schulz Helga Fargus
 Basteda Gerloff, Operettenlängerin Stella Richter
 Regimilian Carol Gulasch Schend
 Nusi Bernau Elie Bauer
 Ein Herr Gulasch Fiedler
 Dandl, Schreiber bei Fiedler Adwin Unger

Das Stück spielt teils in Berlin, teils in einem kleinen mitteldeutschen Badeort.

Ende nach 9.30 Uhr.

Freitag 7 Uhr: Familie Hannemann. — Samstag 7 Uhr: Die reiche Frau. (Neuzeit.)

Der Minister des Innern.

II 6 768.

Berlin, den 8. April 1918.

Unter den Linden 72/73 R. 2. 7.

Auf den Antrag vom 21. März d. J. — Nr. 350 I — ordne ich auf Grund des § 1 der Bekanntmachung des Bundesrats betr. Einigungsämter vom 15. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 511) in Verbindung mit § 1 der von den beteiligten Herren Ministern erlassenen Ausführungsverordnung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 295) hierdurch an, daß die Vorschriften der §§ 2 und 3 der Bekanntmachung für das Einigungsamt der Stadt Wiesbaden, zu dessen Vorsitzenden Herr Rechtsanwalt Becker I, und zu dessen Stellvertretenden Vorsitzenden der Rechtsanwalt Justizrat Dehner und der Justizrat Franzen bestellt sind, Geltung haben sollen.

Ferner ermächtige ich das Mieteinigungsamt

- auf Anrufen eines Mieters über die Wirksamkeit einer nach dem 1. Juni 1917 erfolgten Kündigung des Mietvertrages über die Fortsetzung des gekündigten Mietverhältnisses und ihre Dauer, sowie eine Erhöhung des Mietzinses im Falle der Fortsetzung zu bestimmen.
- auf Anrufen eines Vermieters einen mit einem neuen Mieter abgeschlossenen Mietvertrag, dessen Erfüllung von einer Entscheidung gemäß Nr. 1 betroffen wird, mit rückwirkender Kraft aufzuheben.

Im Auftrage des Unterzeichn.

Vorstehende Anordnung wird hiermit veröffentlicht.

Das Mieteinigungsamt ist auch Schiedsstelle für Streitigkeiten, die über die Lieferung an Heizung entstehen gemäß § 37 des Kohlensteuererlasses vom 8. April 1917 und § 74 der Kohlensteuer-Ausführungsbestimmungen vom 12. Juli 1917, sowie für Streitigkeiten über Sommerbeheizung- und Warmwasserlieferungsanlagen in Mieträumen gemäß den Verordnungen des Bundesrats vom 2. November 1917.

Die Diensträume des Mieteinigungsamtes befinden sich Marktstraße 1. Anträge sind schriftlich oder in den Stunden von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr zu Protokoll des Schriftführers des Einigungsamtes (Zimmer 10 dahelbst) zu stellen.

Wiesbaden, den 11. Mai 1918.

Der Magistrat.

Für Wiesbaden

Alleinverkauf von ORIGINAL ORTELT'S



Einkoch-Apparate Gläser u. Dampf-Fruchtsaft-Bereitung

Sind unerreicht die Beste der Gegenwart

Neu! OGI-Einkochgläser Neu!
schliessen garantiert ohne Gumming.
Allererste Qualität mit massivem Rand.

WILH. HÖCKER WIESBADEN

SCHILLERPLATZ 2
Grossküchen-Einrichtungen.

9625

Thalia-Theater

Kirchgasse 72 Telefon 6137 Kirchgasse 72

Täglich 4-10 1/2 Uhr:

Harmonie - Film - Programm

unter Mitwirkung des

Balletts des deutschen Opernhauses Berlin

Beethoven

und die Frauen

Filmroman in 5 Abteilungen mit großem Orchester

Donnerstag und Freitag Nachmittag 6 bis 7 1/2 Uhr:

2 Volks- u. Jugendvorstellungen

zu kleinen Preisen (50 Pfennig und 1 Mark).